

Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Gustav Gerstenberger

Ing. E. Frankenstein, Glashütte;
Uhrmachermeister Dieter Landrock,
Seiffenhensdorf

Am 6. Juli 1886 in Breslau geboren, durchlief er dort die Uhrmacherlehre, um am 1. Mai 1905 in die „Deutsche Uhrmacherschule“ einzutreten, wo wenige Monate zuvor *Alfred Helwig* seine Ausbildung begann. Nachdem er den einjährigen Vollkurs absolviert hatte, blieb er in Glashütte und arbeitete drei Jahre in der Assmannschen Uhrenmanufaktur, die sich durch ihre komplizierten Uhren höchster Qualität ein hohes Ansehen erworben hatte.

1909 wechselte er für weitere drei Jahre in die von *Kassiske* geleitete Glashütter Präzisions-Uhrenfabrik A. G. Diese sieben Glashütter Jahre prägten ihn. Er besuchte ständig den Abendunterricht bei Prof. *Strasser* in der Uhrmacherschule und wurde mit ihm eng befreundet.

Strasser befaßte sich seinerzeit besonders mit der Präzisionsreglage und den dazu erforderlichen Unruhspiralfeder-Endkurven. Obwohl die dazu notwendigen Berechnungsmethoden bereits 1860 von *Phillips* aufgestellt wurden, galt es aus der Vielzahl der Möglichkeiten solche zu finden, bei denen die Feder nur an wenigen Stellen verformt und das Materialgefüge geschont wurde. Die moderne Metallurgie kennt die Bedeutung eines solchen Vorgehens.

Diesem Problem widmete sich auch *Gerstenberger* und entwickelte in der Folge auf der Basis exakter Berechnungen die heute in fast jeder Uhrmacherwerkstatt verbreiteten „Gerstenbergerschen Kurventafeln“, die zusammen mit einer Anleitung die Herstellung geeigneter Endkurven weitgehend erleichtern.

Gerstenberger war sich bewußt, daß eine Tätigkeit im Ausland das Weltbild weitete. Nachdem er Theorie und Praxis der Präzisionsuhrmacherei voll beherrschte, begab er sich in die Schweiz, um – nach seinen eigenen Worten – bei der International Watch Co. in Schaffhausen „das Schaffen“ zu lernen. Der Weltkrieg rief ihn nach Glashütte zurück und er wurde und blieb Chronometermacher. Überwiegend wirkte er als Heimarbeiter für die Langesche Uhrenfabrik und die folgende volkseigene Glashütter Uhrenindustrie. Daneben überholte und regulierte er Marinechronometer im Auftrag der Schifffahrt. Basierend auf dem traditionellen Glashütter Manufaktur-Arbeitssystem fertigte er auch selbständig Marine- und besonders Tischchronometer, die, von ihm signiert, noch heute Bewunderung erregen. In den Wettbewerbslisten der Chronometer-Prüfinstitute ist häufig sein Name auf den ersten Plätzen zu finden. Überraschend ist, daß er seine Fähigkeiten bis in sein hohes Alter behielt und sein Werkzeug erst wenige Monate vor seinem Tode aus der Hand legte. Er starb im Alter von 97 Jahren in Bannewitz bei Dresden, wo er seine späten Jahre verbracht hatte.

US 2280

Quelle: Uhren und Schmuck Nr.3 1986